

Laibacher Zeitung.

N^o 173.

Dinstag am 31. Juli

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geleße vom 6. November 1850 für Inzerationsräumel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. die an der Pesther Universität erledigte Professur der theoretischen und praktischen Geburtshilfe dem Primararzte im dortigen St. Rochus-Spitale, Dr. Ignaz Semmelweis, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Minister des Innern hat den Stuhlrichtersamts-Aktuar, Gabriel Kaszab, zum Adjunkten eines rein politischen Stuhlrichtersamtes in Ungarn ernannt.

Der k. k. Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Justizminister, den Bezirksamts-Aktuar, Alois Buchmüller, zum Adjunkten eines gemischten Bezirksamtes in Ober-Oesterreich ernannt.

Das hohe k. k. Handelsministerium hat dem Ingenieurs-Assistenten in Laibach, Karl Güntner, mit Erlaß vom 12. 1855, Z. 15.515, auf die Erfindung, durch Anwendung einer eigenthümlichen hydrostatischen Liedernde Dampfmaschinen zu erzeugen, welche sehr einfach, von sicherer Wirkung und ohne Konstruktionsänderung als Luft- oder Wasserpumpe oder als Gebläse verwendbar seien, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Laibach am 24. Juli 1855.

Nichtamtlicher Theil

Zur Reorganisation Oesterreichs.

III.

Die Ereignisse des Jahres 1848 im lombardisch-venetianischen Königreiche unterbrachen die Wirksamkeit der dortigen Kongregationen.

Als mit dem siegreichen Vordringen des kaiserlichen Heeres die rechtmäßigen Regierungsorgane in ihre Funktionen wieder eintraten, war es einer der ersten Akte des dahin an die Seite des Feldmarschalls Grafen Radetzky entsendeten bevollmächtigten Hofkommissärs Grafen Montecucoli, die Provinzialkongregationen an die Seite der Delegationen wieder zu berufen. Bei diesem Anlasse ist den Kongregationen, ohne in ihrer Zusammensetzung eine Aenderung vorzunehmen, nicht nur der frühere Wirkungskreis zugewiesen, sondern auch, um eine freiere Bewegung und eine raschere Geschäftsbehandlung in den ihnen zuständigen Angelegenheiten zu gewähren und einem wiederholt laut gewordenen Wunsche des Landes zu entsprechen, ihre Kompetenz dadurch erweitert worden, daß zu Folge der aus Verona am 4. August (und beziehungsweise aus Mailand am 10. August) 1848 erlassenen Kundmachung die Provinzialkongregationen auch jene Gegenstände ihres Geschäftsbereiches, welche früher der Genehmigung der Landesbehörde (des Gouvernements mit der Zentralkongregation) vorbehalten waren, im eigenen Wirkungskreise zu beschließen und zu entscheiden haben.

Mit dieser Modifikation nahmen im Jahre 1848 die Provinzialkongregationen ihre Thätigkeit wieder auf und sehen sie ununterbrochen fort, indem bei vorkommenden Erledigungsfällen von Deputirtenstellen die Wahlen der Gemeinden und die von den Provinzialkongregationen und von den Gemeinderäthen der kö-

niglichen Städte verfaßten Terna-vorschläge dem General-Gouverneur zur Bestätigung vorgelegt werden.

An diesem Bestande hat die jüngste kais. Verordnung Nichts geändert; es ist vielmehr darin ausdrücklich bestimmt worden, daß der durch die Erlasse vom 4. und 10. August 1848 erweiterte Wirkungskreis der Provinzialkongregationen belassen werde.

Die Wiederberufung der Zentralkongregationen hat im Jahre 1848 nicht stattgefunden; es stand ihr, abgesehen von manchen politischen Erwägungen, schon der Umstand entgegen, daß die politischen Landesstellen selbst, denen die Zentralkongregationen zur Seite zu stehen haben, unter den dermaligen Verhältnissen nur allmählig in ihre regelmäßige Wirksamkeit eintreten konnten.

Als in Durchführung der durch den a. h. Erlaß vom 31. Dezember 1831 festgestellten Grundsätze für die organischen Einrichtungen des Kaiserstaates die erste Hauptaufgabe, nämlich die Reorganisation der politischen und gerichtlichen Behörden im ganzen Reiche zu Ende geführt wurde, und der zweite wichtige Theil, nämlich die Einsetzung der im Artikel 35 jener Grundsätze in Aussicht gestellten Ausschüsse in Angriff genommen werden konnte, machte sich bezüglich des letzteren Gegenstandes für das lombardisch-venetianische Königreich die Betrachtung geltend, daß es sich daselbst nicht um ganz neue Einrichtungen oder durchgreifende Umbildungen, sondern zunächst darum handle, den dortländigen Verwaltungsorganismus durch die Wiederbelebung der aus den eigenthümlichen Verhältnissen der lombardisch-venetianischen Provinzen naturgemäß hervorgegangenen und im Allgemeinen bis zum Jahre 1848 als nützlich und praktisch bewährten Institutionen der Zentralkongregationen zu ergänzen.

Dieser Zweck wird durch die kais. Verordnung vom 15. Juli 1855 verwirklicht, indem dadurch die Zentralkongregationen auf Grundlage des a. h. Patentes vom 24. April 1815 zum Wiederbeginn ihrer gesetzlichen Wirksamkeit nach Mailand und Venedig einberufen wurden.

Ist die Aktivirung der Zentralkongregationen schon überhaupt ein politischer Akt von hoher Bedeutung, in welchem die Bevölkerung des lomb. venet. Königreiches in ihrer von jeher lebendigen Anhänglichkeit an die municipalen Einrichtungen des Landes einen neuen wichtigen Schritt zur Befestigung der regelmäßigen Zustände wahrnehmen wird, und durch welchen ihr zugleich ein hervorleuchtender Beweis des kaiserlichen Vertrauens und der segensreichen allerhöchsten Sorgfalt für das Wohl des Landes gewährt wird, so muß noch als besonders bemerkenswerth hervorgehoben werden, daß nicht nur in der im J. 1815 bestimmten Zusammensetzung der erwähnten Kongregationen keine Aenderung verfügt, sondern auch durch Beibehaltung der damals angeordneten — in unserem früheren Artikel dargestellten Art und Weise der Wahl und Ernennung der Deputirten den Gemeinden das Recht, Personen ihres Vertrauens der Krone zu empfehlen, unverkürzt wieder eingeräumt und zugleich die übrigen Garantien für die Berufung geachteter und fähiger Personen gewahrt worden sind.

Die ohne Zweifel in nächster Zukunft zusammen tretenden Zentralkongregationen werden in ihre frühere Wirksamkeit wieder eingesetzt, insofern dieselben nicht durch den erweiterten Geschäftskreis der Provinzialkongregationen und durch andere öffentliche Maße-

geln, wozu insbesondere die im Venetianischen, dann in den Provinzen Brescia, Bergamo und Sondrio, zum Theile auch in Mantua und Lodi vollendete, in den übrigen Provinzen aber vorbereitete Durchführung des stabilen Katasters gehört, von selbst eine Aenderung erlitten hat.

Die seit 1848 ausgedehnteren Befugnisse der Provinzialkongregationen haben zumeist eine selbstständige und raschere Erledigung der Angelegenheiten der Gemeinde- und Wohlthätigkeits-Anstalten zum Zwecke, sie haben sich als nützlich und praktisch bewährt und sind aus einem vielfach laut gewordenen Landesbedürfnisse hervorgegangen. Der Kompetenz der Zentralkongregationen sind dadurch nur Gegenstände von rein municipaler oder provinzieller Natur entrückt worden. Dagegen läßt sich voraussagen, daß ihr Geschäftskreis mit Rücksicht auf den in neuerer Zeit zur Bedeckung der Landesbedürfnisse gegründeten Landesfond einen wichtigen Zuwachs erhalten, und daß ihre Mitwirkung bei so manchen hochwichtigen organischen Fragen, worunter wir zunächst die im Artikel 16 der organischen Grundsätze vom 31. Dezember 1831 in Aussicht gestellte Revision der Gemeindeordnung und die damit im engen Zusammenhange stehende Regelung der Wohlthätigkeitsanstalten zählen zu dürfen glauben, den verjüngten Zentralkongregationen eine erhöhte Bedeutung und eine ihre Wiederbelebung fördernde Thätigkeit verleihen werde.

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Die Andachten der Verkündigung des Dogma der unbefleckten Empfängniß Mariä haben in den Pfarrkirchen der Vorstädte heute Nachmittags mit feierlichen Prozessionen unter Glockengeläute begonnen. Ueberrall waren zahlreiche Andächtige versammelt. Die Gemeindevorstände, die Schulpfarrer, die Severinus-Vereinsabtheilungen und die Wohlthätigkeitsvereine theilnahmen an den Prozessionen. Morgen (Sonntag) werden auf Anordnung des k. k. Konsistoriums sowohl auf dem Lande als auch in den Vorstädten Wiens Vormittags-Predigten über das Dogma der unbefleckten Empfängniß Mariä und feierliche Hochämter abgehalten. Ein Segen mit Te Deum beschließt Nachmittags die Andacht.

— Die auf den von Schwarzenfeld'schen Grundstücken gemachten Versuche mit Pflanzung des chinesischen Delrettigs haben sich nicht ohne Erfolg gezeigt. Der Ertrag entsprach 14 österreichischen Regen pro Joch.

— Da die zur Verwendung in den Schulen verkäuflichen Schreib-, Rechnungs- und Diktandoheften auf dem Umschlage häufig mit Abbildungen versehen sind, deren Gegenstand für die Schulpfarrer sich nicht eignet, oder wenn er selbst an sich passend wäre, nicht füglich zum Schmuzztitel eines Schreibbuches gebraucht werden kann, hat die k. k. n. ö. Statthalterei unter hieutigem Tage angeordnet, daß vom nächsten Schuljahre an in allen Pfarr- und Hauptschulen von Niederösterreich, ohne besondere Bewilligung, die auf dem Titel ersichtlich sein muß, keine Theken mit bildlichen Darstellungen mehr verwendet werden dürfen.

— Der Verlauf der Cholera in Wien in der letzten Woche bot gar keine Veränderungen gegen die früheren Tage. Das Erscheinen und Verschwinden derselben in einzelnen Theilen der Stadt bietet jenes Bild im Kleinen, welches in der Welt im Großen so oft der Gegenstand des noch ungelösten Räth-

fels war. Heute tauchen in einer Vorstadt 5, 6, 8 Fälle auf, morgen findet sich hier keine Spur davon, dafür bietet die diametral-entgegengelegene Vorstadt den Schauplatz ihrer Schrecken verbreitenden Thätigkeit; so kam es in den letzten Tagen auf der Landstraße und im Schottenfelde, in der Rossau und auf Erdberg vor, dabei bleibt die Wieden immer als Zentrum, wo die Epidemie, wenn auch nicht stürmisch, doch fortwährend sich mäßig erhält. Der Ausweis der letzten Woche verzeichnete 103 Erkrankungen, wovon 32 genesen, 32 verstorben sind. Im allgemeinen Krankenhause ist das Sterbe-Verhältniß ein sehr ungünstiges, was am allermeisten daher rührt, weil die Fälle von Ortschaften außer den Linien Wiens herrühren und in einem Zustande im Krankenhause anlangen, welcher als hoffnungslos bezeichnet wird.

Wien, 29. Juli. Am A. h. Hofe werden in dieser Woche 3 Geburtstagsfeste begangen, und zwar: Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig (geboren den 30. Juli 1833); Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht (geb. den 3. August 1817); und Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ferdinand (geb. den 29. Juli 1818). Die beiden letztgenannten Herren Erzherzoge befinden sich in Weilburg, der erstere in Lemberg.

— Ähnlichen Berichten zufolge ist am 19. d. M. in Warschau aus St. Petersburg die Bewilligung eingelangt zur Ausfuhr aller Getreidegattungen ohne Ausnahme, jedoch nur nach Krakau über die Grenzkanäle nach Michalowice und Granica. Nach einer telegraphischen Meldung aus Krakau vom 27. d. M. Abends wurden die genannten russischen Grenzkanäle am 20. d. M. von der Ausfuhrbewilligung in Kenntniß gesetzt und am 25. und 26. d. haben bereits mehrere Wagen mit Weizen und Hirse die Grenze über Michalowice nach Krakau passiert. Vorläufig ist somit die Getreideaufuhr aus Polen nur nach Krakau wieder freigegeben, indessen hofft man, daß sie auch bald nach Galizien freigegeben werde, weil Fürst Paszkewicz in Unbetracht der guten Ernteausichten in Polen sich in einem nach St. Petersburg erstatteten Berichte hiesfür ausgesprochen haben soll.

— Ueber das neue Militärpensionsnormale erzählt man, daß nach selbem die Pensionen je nach der Länge der Dienstzeit steigen. Für eine Dienstzeit von 5 Jahren ist die Pension mit 200 fl. angenommen, von 5 zu 5 Jahren steigt die Pension mit je 25 Prozent des Gehaltes. Der Lieutenant, welcher derzeit 200 fl. Pension hatte, kann sonach bei langer Dienstzeit eine Pension bis zu 400 fl. erlangen. Dagegen würde ein Hauptmann, welcher nur 5 Jahre dient, nicht, wie jetzt, 600 fl., sondern nur 200 fl. erhalten.

— Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Dr. Alexander Bach wurde mit der obersten Leitung der Angelegenheiten der im September hier stattfindenden Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte betraut.

— Zur Wiederbewaldung öde liegender Hochgebirge sind vor einigen Jahren von Sr. Maj. dem Kaiser Prämien zu 400, 300, 200 und 100 Stück Dukaten für die gelungensten Aufforstungen bewilligt worden. Diese Aufmunterung beginnt ihre Früchte zu tragen, indem sich bei dem Reichsforstvereine mehrere Preiswerber bereits angemeldet haben. Die Aufforstungsfläche muß, je nach den verschiedenen Hauptgebirgen des Reiches, eine absolute Meereshöhe von 3000 bis 4000 Wiener Fuß haben, und sich auf eine zusammenhängende Fläche von mindestens dreißig niederösterreichischen Jochen bei horizontaler Messung erstrecken.

— Die Schlußverhandlungen zur Durchführung des allerhöchsten Patentbes, die Regelung der Forst- und Weideservitute, haben bei den betreffenden Behörden in den Kronländern kürzlich begonnen. Die Kundmachung über die Vorschrift für die Anmeldemodalitäten aber dürfte schon ehebens erfolgen.

— Die k. k. privilegierte Staatseisenbahngesellschaft wird Expres (Kurier) Züge veranstalten, und hat dießfalls mit den Anschlußbahnen bereits Ver-

handlungen eröffnet. Mit diesen Zügen würden nur Reisende 1. und 2. Klasse befördert werden, und soll dabei ein Zuschlag von 30 pCt. zu dem gewöhnlichen Tarife eintreten.

Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft hat im Interesse der Schafzucht der Gesamtmonarchie beschloffen, im Jahre 1856 eine Schafviehausstellung zu veranstalten, welche in den ersten Tagen des Monats Mai stattfinden wird. Da der angestrebte Zweck, Verbreitung gründlicher Wollkenntniß, Hebung der feineren Schafzucht, Beförderung des Schafviehverkaufes, nur dann erreicht werden kann, wenn die Ausstellung von möglichst vielen Schäferereien der einzelnen Kronländer besichtigt wird, wurden die Schäferereibesitzer eingeladen, vorläufig ihre zusagenden Antworten einzusenden.

— Wie verlautet, werden die neuen Gemeindeordnungen gleichzeitig mit den Landesvertretungsstatuten zur Veröffentlichung kommen.

— Dem „Pesther Lloyd“ wird aus Wien geschrieben: Herr von Bruck soll die Absicht haben, die ungarischen Staatsdomänen (die Bergwerke nicht mitbegriffen) an Kolonisten zu veräußern. Ueber die Ausdehnung der in Ungarn belegenen Staatsgüter ist nichts Zuverlässiges bekannt, doch soll sie noch sehr beträchtlich, der Ertrag dieser Güter aber, bei den großen Hindernissen, auf die jede Regierung, welche Industrie treibt, stoßen muß, verhältnismäßig sehr gering sein. Die Hinweggabe dieser Realitäten ist daher in dem wohlverstandenen Interesse des Staates selbst gelegen. Baron Bruck verbindet aber mit diesem Verkauf noch einen anderen Zweck, und darum ist sein Plan der größten Beachtung würdig. Er will nämlich den Güterkomplex parzellenweise veräußern und zur Bewirtschaftung der, der Privatindustrie überlassenen Grundflächen aus Nähe und Ferne Kolonisten heranziehen. Ueber den Umfang der jedem Einzelnen zu überlassenden Bodenfläche, über die Anlage der Kolonien, über die Unterstützung, die der Staat gewähren würde, ist bereits ein förmlicher Plan ausgearbeitet, über den, wie man vernimmt, gegenwärtig mit dem Ministerium des Innern verhandelt wird.

Wie man hört, wird jetzt ernstlich an die Ausfuhr von Bankreformen gedacht, und Herr von Bruck soll vor Allem die Absicht verfolgen, den Kredit des Bankinstitutes von dem Kredit des Staates unabhängig zu machen, und die Schuld des Staates zu tilgen. Die Ablösungen der noch in Händen des Staates befindlichen Bahnen nun sollen vorzugsweise als Mittel dienen, die Nationalbank zu befriedigen. Der Herr Finanzminister hat aber auch auf die inneren Einrichtungen der Anstalt und auf das Reglement sein Augenmerk gerichtet, und dürften auch in dieser Beziehung wichtige Verbesserungen nahe bevorstehend sein. Gleichzeitig kann ich melden, daß Baron Bruck auf die Hebung der Kommunikationsmittel in Ungarn einen vorzüglich hohen Werth legt, und daß demnächst von der Regierung eine Reihe von Konzessionen zur Errichtung von Bahnen an Private ertheilt werden dürften.

— In Mailand wurden am 26. Vormittags um 10 Uhr 12 Minuten und 40 Sekunden drei Erderschütterungen verspürt, die in Zwischenräumen von 15 Sekunden auf einander folgten, aber minder heftig waren als am Vortage. Die Richtung war wieder von Ost gegen West.

— In Triest sind vom 26. Juli Abends um 8 Uhr bis zum 27. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 34, in vorstädtischen Umgebungen 27, in den Dorfschaften des Gebietes 13, im Spitale 30, zusammen 104 Personen an der Cholera erkrankt, 44 genesen und 36 gestorben. — In Behandlung 504.

— An der Brechnuhr sind

| | erkrankt | genesen | gestorben |
|-------------------|----------|---------|-----------|
| in Venedig am 26. | 5 | 6 | 3 |
| „ Verona „ 25. | 15 | 10 | 11 |
| „ Padua „ 25. | 19 | 3 | 8 |
| „ Vicenza „ 25. | 12 | 12 | 6 |

Verona, 21. Juli. Die Kornernnte ist in diesen Provinzen, wie ich schon vor Monatsfrist vermuthend angedeutet, wirklich gesegnet ausgefallen, bleibt aber hinter der vorjährigen, die zu den

ungewöhnlichen gerechnet werden muß, zurück, und auch alle übrigen Feldfrüchte, mit Ausnahme der Neben-, berechnen nach ihrem gegenwärtigen üppigen Wachsthum zu den erfreulichsten Ansichten.

Verona, 25. Juli. Wie wir eben aus verläßlichster Quelle erfahren, ist bei der hiesigen k. k. Eisenbahnbau-Direktion von Wien die Weisung eingetroffen, mit aller Beschleunigung und allem Eifer die Arbeiten zur direkten Verbindung der Eisenbahnstrecken Venedig, Cuccaglio und Mailand, Treviglio in Angriff zu nehmen. (Triest. Ztg.)

Lemberg, 20. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser haben während Allerhöchstherrs beglückenden Anwesenheit in diesem Verwaltungsbetriebe im Monate Juni l. J.

| | |
|--|------|
| für Armenzwecke | 2500 |
| „ das Erziehungs-Institut der barmherzigen Schwestern in Lemberg | 300 |
| „ „ Krankenhaus der barmherzigen Schwestern in Lemberg | 200 |
| „ „ Sakramentiner Nonnen-Konvent in Lemberg | 250 |
| „ „ Bildungs-Institut der Dames patronesses | 250 |
| „ „ Taubstummen-Institut in Lemberg | 250 |
| „ „ galizische Blinden-Institut in Lemberg | 250 |
| und für die Säuglingsanstalt in Lemberg | 250 |

allergnädigst zu widmen geruht.

Diese Beträge wurden der Allerhöchsten Bestimmung gemäß von dem k. k. Statthalterei-Präsidium ihrer Bestimmung zugeführt.

Montenegro.

Nach neuesten Nachrichten aus Montenegro hat Fürst Danilo von St. Petersburg die unentgeltliche Aufnahme von sechs jungen Montenegrinern in dortige Bildungsinstitute bewilligt erhalten und sendet dieselben sogleich dahin ab. Es befinden sich darunter ein Sohn seines Bruders des Senats-Vizepräsidenten Mirko und ein Sohn seiner Schwester.

Schweiz.

Der k. k. österreichische Gesandte bei der Eidgenossenschaft hat dem Bundespräsidenten eine Verbalnote mitgetheilt, mit welcher die kaiserliche Regierung sich über die Beeinträchtigung der Rechte der Bischöfe von Mailand und Como durch das im Kanton Tessin erlassene, sogenannte politisch-kirchliche Gesetz beschwert und zu Beseitigung aller und jeder Kollisionen den Abschluß eines Konkordats zwischen Tessin und dem päpstlichen Stuhl vorschlägt.

Im Nationalrath war am 23. d. M. die Verbalangelegenheit wiederholt an der Tagesordnung. Der Berichterstatter Hungerbühler stellte folgenden Kommissionsantrag auf:

Nach Einsicht der bundesrätlichen Botschaft v. 13. d. M. beschließt die Bundesversammlung: Der Bundesrath ist eingeladen, die bestehenden Bundesvorschriften über das Verbot der Anwerbung von Einwohnern der Schweiz für fremden Militärdienst fortan zu handhaben, und zu wachen, daß dieselben auch von Kantonalbehörden gehandhabt und gegen vorkommende Uebertretungen nach Maßgabe der Bestimmungen der einschlägigen Bundesgesetze eingeschritten werde.

Der Antrag der Kommission wird mit 63 gegen 8 Stimmen angenommen, gegenüber demjenigen für Aufhebung des Verbots.

Franreich.

Paris, 25. Juli. Die Stadt Paris hat beschloffen, daß die Beleuchtung vom 15. August auch dieses Jahr stattfinden soll, und sie will außer den jährlich um diese Zeit geschehenden Geldvertheilungen an die Armen, die zur Bestreitung der Illumination nöthigen Kredite votiren. Der Kaiser hatte bekanntlich die vom Staate votirten Kreditbewilligungen zum Besten armer Familien der in der Krim gefallenen Krieger bestimmt. Die Stadt Paris glaubt aber im Interesse des hiesigen Handels die vielen hier anwesenden und noch erwarteten Fremden dieses beliebten Schauspiel nicht berauben zu dürfen.

Nach den Berichten aus den bedeutendsten Provinzstädten drängt man sich dort an allen Bureau mit demselben Eifer, wie dahier, zur Unterzeichnung auf die Anleihe. Aus London schreibt man, daß den dortigen ersten Bankhäusern fortwährend Anleihezeichnungen in Masse zugehen; am Freitag werden dieselben die Kisten geschlossen.

Großbritannien.

Eine vom 21. datirte königliche Proklamation verordnet, daß künftig Offiziere solcher Kriegsschiffe, welchen es gelingt, ein feindliches Fahrzeug zu kapern, vollen Antheil an dem Preisgewinn haben sollen, gleichgiltig, ob sie zur Zeit, wo die Prise geschah, an Bord ihres die Kaperei bewerkstelligenden Schiffes oder in Dienstangelegenheiten anderweitig beschäftigt waren.

In höheren militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß General Simpson um seine Entlassung vom Oberkommando der Armee angefragt habe. Eine hierauf bezügliche Andeutung ist auch vom „J. de Constantinople“ gemacht worden.

Die Königin hat ihre Aufmerksamkeit für die aus der Armee heimgekehrten Invaliden neuerdings dadurch an den Tag gelegt, daß sie 30 derselben, die im Militärhospital zu Portsmouth verpflegt werden, seidene Taschentücher, Halstücher und Armschlingen, die von ihr selbst, den Prinzessinnen und Hofdamen genäht sind, als Geschenk überschickte. Die Vertheilung dieser kleinen Gaben hat gestern stattgefunden.

Depesche des Lord Clarendon an den Grafen Westmoreland vom 13. Juni:

My Lord! Graf Colloredo hat mir gestern eine Depesche des Grafen Buol vorgelesen, welche besagt, er halte dafür, daß der im Protokoll vom 28. Dezember gemachte Vorbehalt mit Bezug auf das Prinzip, dem Uebergewichte Rußlands im schwarzen Meere ein Ende zu machen, gegenwärtig noch in voller Kraft sei, daß die Ereignisse des Krieges die Lösung dieses Punktes herbeiführen müssen, und daß Graf Buol hoffe, die Bemühungen der Verbündeten würden den beabsichtigten Zweck eben so vollständig erreichen, wie Oesterreich denselben wahrscheinlichweise erreicht haben würde, sei es auf friedlichem Wege oder durch Betheiligung am Kriege, wenn seine Verbündeten seine letzten Vorschläge nicht verworfen hätten. Wie sehr auch Graf Buol die Verwerfung dieses Planes bedauere, so ändere die Fortsetzung des Krieges in keiner Weise die Stellung Oesterreichs und seiner Verbündeten zu einander. Oesterreich werde seine Rechte behaupten und seine Verpflichtungen in Betreff der orientalischen Frage auf den vereinbarten Grundlagen erfüllen, und bevor es nicht das Gegentheil vernehme, werde es dafür halten, daß seine Verbündeten dasselbe thun werden. Oesterreich werde insbesondere bemüht sein, die von Rußland erlangten Konzessionen in Betreff des ersten und zweiten Punktes, so wie auch in Betreff der Territorial-Garantie (des ottomanischen Reiches) sicher zu stellen; österreichische Truppen werden in den Donaufürstenthümern bleiben, um die Türkei gegen einen Angriff von der Seite der Donau zu schützen, bis die Chancen des Krieges die kriegführenden Theile dazu bringen werden, das Werk des Friedens auf den bereits zugestandenen und theilweise entwickelten Grundlagen wieder aufzunehmen. Ohne eine Meinung über die Wahrscheinlichkeit des Krieges zu äußern, könne die österreichische Regierung doch ihre Besorgniß nicht verhehlen, daß die größten Erfolge in der Krim nicht hinreichen dürften, Rußland zum Frieden zu vermögen, und daß die Niederlagen Rußlands das russische Volk in der Weise aufreizen dürften, daß die Erreichung des Friedens noch schwieriger und der Krieg auf's Unbestimmte hinaus verlängert werde. Die Folge würde sein, daß das ottomanische Reich erschöpft und der ursprüngliche Zweck des Krieges aus den Augen verloren werde. Graf Buol fürchte, daß mitten unter diesen neuen Komplikationen der große politische Zweck der Allianz verschwinden werde. Oesterreich werde sicherlich nichts thun, ein so beklagens-

werthes Resultat zu beschleunigen; im Gegentheil sei das österreichische Kabinett entschlossen, seine vertrauten Beziehungen zu seinen Verbündeten aufrecht zu halten und Graf Buol hoffe, auf ihrer Seite dieselben Absichten zu finden.

Ich sagte dem Grafen Colloredo, daß ich, ohne mich mit meinen Kollegen besprochen und die Ansicht der französischen Regierung in Erfahrung gebracht zu haben, keine Antwort auf die so eben verlesene Depesche geben könne, welche ich mit vielem Bedauern angehört habe, da sie den Aussichten einer Allianz ungünstig sei, von welcher wir so viel gehofft hätten, um den Krieg zu erfolgreichem Ende zu führen, und von welcher wir, nach abgeschlossenen Frieden, für Europa so wichtige Vortheile erwarteten. Oesterreich, sagte ich, könne zuversichtlich darauf rechnen, daß England und Frankreich ihre Verpflichtung aufrecht erhalten und ihre Pflichten mit gewissenhafter Treue erfüllen werden, und daß es ihr Zweck sein werde, die freundschaftlichsten Beziehungen zu Oesterreich zu bewahren; aber ich könne dem Grafen Colloredo nicht meine persönliche Meinung verhehlen, daß die Fortdauer des Krieges in gewissem Maße die Stellung Oesterreichs und seiner Verbündeten zu einander verändern müsse, wenn es nicht in Erfüllung seiner Verpflichtungen selbst mit am Kriege Theil nehme; thue es das nicht, so müsse die Ursache entweder darin liegen, daß es ihm un bequem sein würde, dem Vertrage vom 2. Dezember Erfolg zu geben, oder daß seine Verbündeten wegen des Abbruches der Unterhandlungen zu tadeln seien. Ueber die erste Ursache, welche zu unwahrscheinlich sei, als daß man sie glauben könne, würde es unnötig sein, irgend eine Bemerkung zu machen; gegen die zweite aber erlaube ich mir, auf das Allerschärfste Verwahrung einzulegen, und zwar aus Gründen, welche ich in der Antwort auf eine andere Depesche des Grafen Buol, die Graf Colloredo ebenfalls vorgelesen, dargelegt habe. Wären England und Frankreich übertrieben in ihren Forderungen gewesen, oder hätten sie gesucht, irgend einen Vortheil über Rußland davon zu tragen, jenseits der Grenzen der unter den 3 Mächten vereinbarten Bedingungen, so würde Oesterreich völlig berechtigt gewesen sein, sich von seinen Verpflichtungen entbunden zu betrachten und die Verantwortlichkeit für die Folgen auf die Verbündeten zu werfen; aber es sei auf keiner Bedingung bestanden worden, welcher Oesterreich nicht im Voraus seine Zustimmung gegeben, und welche dasselbe nicht nachher in der Konferenz unterstützt habe, und es sei schwierig, zu begreifen, durch welche Prozedur von Vernunftschlüssen Oesterreich zu der Schlussfolgerung gelangt sei, daß es, weil Rußland jene Vorschläge verworfen hat, jetzt seinerseits von seinen Verpflichtungen gelöst sei, und daß seine einzige Pflicht jetzt darin bestehe, seinen Verbündeten Erfolg in dem Kriege zu wünschen, den sie fortzusetzen nach wie vor entschlossen seien. Die in den 4 Punkten involvirten Fragen würden, sagte ich ihm, als eine Sache, die sich von selbst versteht, zur Erwägung kommen, sobald die Unterhandlungen wieder aufgenommen werden; aber England und Frankreich müssen sich als vollkommen frei betrachten, den Umständen gemäß zu handeln, und sie müssen mittlerweile die partiellen, auf den Wiener Konferenzen gemachten Arrangements als nicht vorhanden (non avenus) ansehen. Erw. Herrlichkeit werden diese Depesche dem Grafen Buol vorlesen und Se. Erzelenz eine Abschrift davon geben, wenn er eine zu haben wünschen sollte.

Clarendon.

Spanien.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 18. Juli:

„In dem Schreiben, worin der päpstliche Promuntius Franchi seine Pässe begehrt, bedauert er, daß die spanische Regierung nicht in befriedigender Weise auf die Notizen geantwortet habe, die er wegen Verletzung des Konfords und wegen wiederholter der Religion zugefügter Unbilden an sie zu richten sich gedrungen gefunden. Der Ministerrath beschloß, dem Promuntius seine Pässe zu senden, und der Minister

des Auswärtigen schrieb ihm dabei, die Regierung bedauere sehr, die Beziehungen zwischen Spanien und dem Kirchenoberhaupte abgebrochen zu sehen; die spanische Regierung habe bloß ihre Pflicht erfüllt und gethan, was die Interessen des Landes ihr geboten. Er glaube und wünsche übrigens, daß das gute Einvernehmen zwischen beiden Staaten sich bald herstellen werde. Der Ministerrath hat die Rückberufung Pacheco's beschlossen, bis jetzt aber sind die befalligen Befehle noch nicht nach Rom abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

* Mailand, 27. Juli. Gestern Nachmittag 2 Uhr, 25 Minuten, 40 Sekunden, fand eine dritte Erderschütterung minder heftig als die erste, jedoch stärker als die zweite, in derselben Richtung statt.

* Venedig, 28. Juli. Gestern ereigneten sich nur noch zwei Cholerafälle.

Waterländisches.

Obwohl die Umgebung Laibachs wegen der mannigfaltigen Abwechslung der Landschaft und wegen der malerischen Gruppierung der Vorgebirge und Alpen, welche dieselbe umschließen, sich als eines der lohnendsten Bilder zu einer panoramatischen Aufnahme darstellt, so hat sich doch bisher kein Künstler an diese schwierige Arbeit gewagt. Selbst das Paar Lithographen Laibachs, das man in Kunsthandlungen bekommt, entbehrt des reizenden Schmuckes, wodurch diese Landschaft so sehr gehoben wird, nämlich der gegen Norden gelegenen Kette der Karavanken. Bei diesem Mangel an landschaftlichen Bildern der hiesigen Umgebung verdient schon jetzt die Aufnahme eines Künstlers erwähnt zu werden, dessen Leistungen in diesem Fache in weitem Kreise die gebührende Anerkennung fanden.

Herr Friedrich Simony, k. k. Professor der Geographie an der Wiener Universität, durch seine geistreichen Schilderungen des österreichischen Salzkammergutes, und durch die landschaftlichen Aufnahmen der interessantesten Punkte daselbst, so z. B. das großartige Panorama vom Schafberge in Oberösterreich, rühmlichst bekannt, hat mehrere Wochen der Aufnahme eines Panoramas von Laibach und seiner Umgebung gewidmet. Die freundliche Zuvorkommenheit, womit uns die Einsicht in die betreffende Zeichnung gestattet wurde, ermöglicht uns schon jetzt, einige Andeutungen über ein Werk zu geben, das sowohl in künstlerischer, als in wissenschaftlicher Beziehung höchst interessant zu werden verspricht. Die Aufnahme geschah vom Golovec, der — nebenbei gesagt — von Seite der Laibacher bei Weitem nicht jene Würdigung erhält, als er sie wegen der herrlichen Rundschau, welche er bietet, mit Recht verdiente. Die Zeichnung umfaßt drei Viertel des Gesichtsfeldes. Die Länge derselben ist 72 Zoll, die Höhe 18 Zoll, die beiden Endpunkte des Panoramas bilden der Aghaziberg in S.-O. und der Valentinsberg in N.-O. Die Mitte desselben nimmt der Schloßberg mit der Stadt Laibach ein. Den Glanzpunkt des Panoramas bildet jedoch die eigenthümliche Behandlung der Gebirgspartien. In dieser Beziehung verfolgt Herr Simony einen eigenen Weg. Seine Aufnahmen sollen nicht bloße Bilder sein, sondern bildliche Kommentare der geographischen und geognostischen Verhältnisse einer Gegend. Daher gewinnen denn auch die Simony'schen Arbeiten durch eine so zu sagen mikroskopische Detailbehandlung der einzelnen Partien, und durch mathematische Genauigkeit in den Umrissen den Werth wahrer Terrainstudien. Herr Professor Simony gedenkt dieses Panorama zu radiren und als einen Beitrag zu seinen geographischen Bildern aus den österreichischen Alpen zu veröffentlichen. Es ist zu erwarten, daß seiner Zeit auch in Krain sich die Theilnahme an dieser mühsamen Arbeit des Künstlers betheiligen werde, und dieses um so mehr, da denselben nicht etwa Spekulationsgeist zu dieser Aufnahme bewog, sondern bloß das lebhafteste Interesse an einer der schönsten Ansichten Krains, und der Wunsch, eines der reizendsten Bilder aus den wenig gekannten jüdischen Thälern zur weitem Kunde zu bringen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung
Wien 28. Juli 1855, Mittags 1 Uhr.

In Effekten zeigte sich heute ein lebhaftes Geschäft, die Kurse erhielten sich und schlossen fest.

5% Metall. 76 1/2.

National-Anlehen erreichte 82.

1854er Lose 8 1/2 — 99.

Nordbahn-Aktien schwankten stark zwischen 196 1/2 und 197 1/2. Staatseisenbahn-Aktien haben sich von 313 1/2 bis 315. Wechsel und Valuten wurden heute abermals billiger abgegeben.

Amsterdam 99 1/2 Brief. — Augsburg 120. — Frankfurt 119. — Hamburg 87 1/2. — Livorno —. — London 11.37. — Mailand 119. — Paris 139 1/2.

| | |
|---------------------------------------|-------------------|
| Staats-Schuldverschreibungen zu 5% | 76 1/2 — 76 1/2 |
| detto " 4 1/2% | 67 — 67 1/2 |
| detto " 4% | 61 — 61 1/2 |
| detto " 3% | 46 1/2 — 47 |
| detto " 2 1/2% | 37 1/2 — 38 |
| detto " 1% | 15 1/2 — 15 1/2 |
| detto S. B. " 5% | 90 — 91 |
| National-Anlehen " 5% | 82 — 82 1/2 |
| Konv. Anlehen " 5% | 99 — 100 |
| Grundentlast.-Oblig. v. Dester. zu 5% | 75 1/2 — 76 |
| detto anderer Kronländer " 5% | 69 — 74 |
| Gloggnitzer Oblig. v. N. zu 5% | 91 1/2 — 92 |
| Oedenburger, detto " 5% | 90 — 90 1/2 |
| Perther, detto " 4% | 92 1/2 — 92 1/2 |
| Mailänder, detto " 4% | 89 1/2 — 89 1/2 |
| Lotterien-Anlehen vom Jahre 1834 | 224 — 225 |
| detto " 1839 | 119 1/2 — 119 1/2 |
| detto " 1854 | 98 1/2 — 99 |

| | |
|------------------------------|-------------|
| Banco-Obligationen zu 2 1/2% | 56 1/2 — 57 |
| Bank-Aktien pr. Stück | 955 — 957 |
| Österreichische Aktien | 87 — 87 1/2 |

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr. 314 — 314 1/2

Wien-Maader Aktien (zur Konvertierung angemeldet) — —

Nordbahn-Aktien getrennt 197 1/2 — 197 1/2

Budweis-King-Gumindner 235 — 237

Preßburger-Eisenb. 1. Emission 18 — 20

detto 2. " mit Priorität 25 — 30

Dampfschiff-Aktien 537 — 538

detto 12. Emission 533 — 534

detto des Lloyd 495 — 497

Wiener-Dampfschiff-Aktien 109 — 110

Prater-Kettenbrücken-Aktien 56 — 60

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 94 — 94 1/2

Nordbahn, detto 5% 84 1/2 — 85

Gloggnitzer, detto 5% 73 — 74

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 82 — 82 1/2

Gemo-Kreisfahne 13 1/2 — 13 1/2

Gierch-zu 40 fl. Lose 73 1/2 — 74

Wundschgraben-Lose 26 1/2 — 26 1/2

Waldheim'sche " 25 1/2 — 25 1/2

Regelwies'sche " 10 1/2 — 10 1/2

K. k. vollwichtige Dukaten-Aglo 24 1/2 — 24 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 30. Juli 1855.

| | |
|--|-----------|
| Staats-Schuldverschreibungen zu 5% fl. in G.M. | 76 11/16 |
| detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M. | 82 |
| Darlehen mit Verzinsung v. 3. 1839, für 100 fl. | 120 |
| 1854, " 100 fl. | 100 13/16 |

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Kautionszahlung 293 1/2 fl. B. B.

Nied.-Österr. Grundentlast.-Obligation zu 5% 75 1/2

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 7

Bank-Aktien pr. Stück 957 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getr. 1993 fl. in G. M.

Aktien der Budweis-King-Gumindner Bahn zu 250 fl. G. M. 232 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 539 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 497 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 30. Juli 1855.

| | | |
|--|-----------------------|-------------|
| Amsterdam für 100 Holland. Guld., Nthl. | 98 3/8 | 2 Mon. nat. |
| Augsburg, für 100 Gulden Gur. Guld. | 119 5/8 | Ufo |
| Frankfurt a. M. (für 120 fl. jud. Verzinsung-Währ. im 24 1/2 fl. u. sp. Guld.) | 119 | 3 Mon. nat. |
| Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. | 87 3/8 | 2 Mon. nat. |
| London, für 1 Pfund Sterling, Guld. | 11-38 | 3 Mon. nat. |
| Mailand, für 300 Dukaten, Guld. | 118 1/2 | 2 Mon. nat. |
| Paris, für 300 Franken, Guld. | 139 3/4 | 2 Mon. nat. |
| R. u. vollw. Münz-Ducaten | 140 | 2 Mon. nat. |
| R. u. vollw. Münz-Ducaten | 24 3/8 pr. Cent. Aglo | |

3. 1130. (3)

Kundmachung

Um allem irrigen Gerüde vorzubeugen, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der Badeort Belvedere noch immer nicht von Kurgästen überfüllt ist, und noch eine bedeutende Anzahl Gäste unterkommen kann, so wie auch, nach Kundmachung vom 17. Juni d. J., beim Stadt- so wie am Bahnhofpostgebäude Separat- und Extrapost-Fahrten aufgenommen und expedirt werden. Auch sind im k. k. Postgebäude zu Ostok mehrere Zimmer den P. T. Gästen zur Verfügung gestellt.

Brot- und Fleisch-Tariff für die Stadt Laibach für den Monat August 1855.

| Gattung der Feilschaft | Gewicht | | | | Preis | Gattung der Feilschaft | Gewicht | | | | Preis |
|--|--------------|---|-----------------|-----|-------|-----------------------------|---|-----|-----------------|-----|-------|
| | des Gebäckes | | | | | | der Fleischgattung | | | | |
| | fl. | lb. | Q ^{ts} | St. | | | fl. | lb. | Q ^{ts} | St. | |
| B r o t. | | | | | | | | | | | |
| Mundsemmel | { | . . . | — | 1 | 1 | ¹ / ₂ | Rindfleisch ohne Zuwage von Mast- | 1 | — | — | 11 |
| | { | . . . | — | 2 | 2 | 1 | Ochsen | 1 | — | — | 10 |
| Ordin. Semmel | { | . . . | — | 2 | 1 | ¹ / ₂ | do von Zugochsen, Stieren u. Kühen | 1 | — | — | 10 |
| | { | . . . | — | 4 | 2 | 1 | Rindfleisch vom Lande | 1 | — | — | 9 |
| aus Mund- | { | Semmelteig | — | 7 | 2 | 3 | Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verbleibenden bei der Ausarbeitung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mast Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuwagen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein- u. dgl. zu bedienen. Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem taxmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unanfechtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Zugabe ausweist, zu bezahlen; jede Ueberschüttung und Bevorzugung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Zugabe erlauben sollte, sogleich dem Magistrat zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen. | | | | |
| Weizen = Brot. | { | aus ordin. Semmelteig | — | 15 | — | 6 | | | | | |
| | { | aus ordin. Semmelteig | — | 12 | 3 | 3 | | | | | |
| | { | a. ¹ / ₄ Weizen = u. ³ / ₄ Kornmehl | — | 25 | 2 | 6 | | | | | |
| Rücken = Brot | { | a. ¹ / ₄ Weizen = u. ³ / ₄ Kornmehl | — | 20 | — | 3 | | | | | |
| | { | . . . | 1 | 8 | — | 6 | | | | | |
| Obstbrot aus Nachtweizen vulgo Sorbschitz genannt, | { | . . . | — | 20 | 1 | 3 | | | | | |
| | { | . . . | 1 | 8 | 2 | 6 | | | | | |

3. 451. a Nr. 5397.

Anzeige.

Bei der k. k. Polizeidirektion befindet sich ein gefundenes Armband.

Der Eigenthümer wolle sich darum hieramts melden.

Von der k. k. Polizeidirektion Laibach am 28. Juli 1855.

3. 452. a Nr. 5323.

Anzeige.

Bei der k. k. Polizeidirektion befindet sich ein gefundener Shawl.

Der Eigenthümer wolle sich darum hieramts melden.

Von der k. k. Polizeidirektion Laibach am 25. Juli 1855.

3. 453. a Nr. 5324

Anzeige.

Bei der k. k. Polizeidirektion befinden sich 3 gefundene Stroh Hüte

Der Eigenthümer wolle sich darum hieramts melden.

Von der k. k. Polizeidirektion Laibach am 25. Juli 1855.

3. 1143 (3) Nr. 12536.

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vor dem k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte Laibach haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des den 23. Juni l. J. verstorbenen Landesgerichtsdirektors Jakob Roß als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthnung derselben den 2. August zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gewährt.

Laibach am 18. Juli 1855

3. 450. a

Bekanntmachung.

Die monatlichen Besprechungen der P. T. Vereins-Mitglieder finden während der Monate August und September, wegen der durch diese zwei Ferien-Monate dauernden Urlaubs-Abwesenheit des Museal-Eustos Herrn Karl Deschmann, nicht Statt, und beginnen wieder mit dem 3. Oktober l. J.

Museal-Euratorium. Laibach am 30. Juli 1855.

3. 1163.

Um die falschen Gerüchte Lüge zu streifen und die ängstlichen Gemüther zu beruhigen, bringt der Befertigte zur öffentlichen Kenntniß, daß weder im Badeorte Lößlitz noch in der Umgebung die Bred-

ruhr herrsche und daß der Gesundheitszustand vollkommen befriedigend sei.

Lößlitz bei Neustadt am 26. Juli 1855.

M. Godez,
Wundarzt.

3. 1164.

Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie das Geschäft ihres verstorbenen Mannes Franz Charl durch einen geschickten Geschäftsleiter fortführt, und bittet ihre Gönner und Geschäftsfreunde um einen ferneren gütigen Zuspruch.

Theresia Charl,
Graveurs-Witwe.

3. 1051 (3).

In der Gradischa Haus-Nr. 14 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer u. z. zu Michaeli zu beziehen.

Näheres daselbst.

3. 989. (9)

Nur noch kurze Zeit

d. i. bis 28. Juli 1855

sind Lose à 30 Kr. zur

Effekten-Lotterie,

deren Ziehung am 11. August 1855, mit der Begünstigung zu haben, daß man bei Abnahme von 10 Losen 1 Los als Aufgabe erhält. Bei dieser Lotterie sind im Ganzen bloß 20000 Lose und 2009 Gewinne im mindesten Werthe von

5000 fl.

wornach dann auf je 10 Lose 1 Gewinn entfällt. Bei der so geringen Anzahl Lose und den so ungewöhnlichen Vortheilen, die dem spielenden P. T. Publikum hierbei geboten, so wie der jetzt schon so regen Theilnahme, dürfte anzunehmen sein, daß kaum bis zur Ziehung noch Lose vorrätig sein werden, und deshalb gerathen, sich ehestmöglich mit Losen zu versehen.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird ersucht um frankirte Einsendung des Betrages, sowie um gefällige Beischließung von 26 Kr. G. M. zur Rekommandierung der Antwort und frankirten Zusendung der Ziehungsliste i. St., jedoch bemerkt, daß alle bis 28. Juli einlangenden Aufträge sicher ekräftigt werden.

Johann C. Sothen,

bürgl. Handelsmann in Wien am Hof Nr. 420.

Derart Lose sind in Laibach zu haben bei

Joh. Cv. Wutscher.